



Spätes Mittelalter

Seriem (2003)

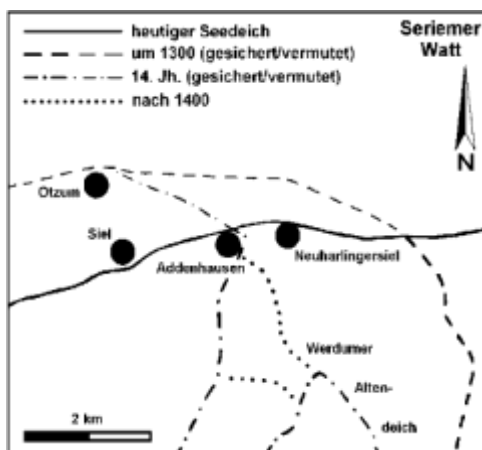
FdStNr. 231 1/3:37, Gde. Neuharlingsiel, Landkreis Wittmund

Im Watt vor Seriem konnten bereits im Jahre 1992 etwa 200 m vor der heutigen Deichlinie Reste einer Konstruktion aus Eichen- Holz beobachtet und einige Holzproben geborgen, leider aber dendrochronologisch nicht datiert werden. Im Berichtsjahr traten an der über einen längeren Zeitraum wieder zugeschlickten Fundstelle erneut Reste der Holzkonstruktion zu Tage. Ein Teil konnte auf einer Länge von ca. 4 m freigelegt werden (Abb. links). Es handelte sich um ein in Nordost-Südwestrichtung verlaufendes Siel, dessen erhaltene Länge durch Sondieren im weichen Wattboden ermittelt rund 8,80 m betrug. In der Breite maß das Siel 1,6 m.

Die Bodenplatte besteht aus sechs Eichenholzbohlen von ca. 3 cm Stärke. Sie wird an den Seiten durch Eichenholzbalken von 17 x 16 cm bzw. 18 x 16 cm stabilisiert, die durch dünnere, in die Seitenbalken eingezapfte Querbalken von 10 x 10 cm im Abstand von jeweils ca. 40 cm verbunden sind. In die Seitenbalken sind Nuten eingesägt, in denen teilweise noch Holzdübel zur Verankerung des Aufgehenden vorhanden sind. Teile von senkrecht stehenden Brettern der Seitenwände haben sich ebenfalls erhalten. Zwischen den Quer- und Längsbalken lag als Schutz über der Bodenplatte eine Lage Grassoden. Am Nordostende des freigelegten Bereiches steht ein senkrechter Pfosten, der noch bis auf eine Höhe von 1,06 m erhalten ist. Vielleicht handelt es sich dabei um die Achse des einstigen Sieltores, das so zur Seite weggeklappt werden konnte, wie es in ähnlicher Weise bei einem Siel des 13. Jhs. aus Buitenpost (Prov. Friesland, Niederlande) rekonstruiert wurde (vgl. REINDERS 1988; KNOL 2003).

Die sehr gut erhaltenen Eichenhölzer sind durch das Labor DELAG in Göttingen dendrochronologisch untersucht worden (Gutachten v. 23.09.03). Dabei konnte für zwei Proben aus der Bodenplatte jeweils das Datum „nach 1401“ bestimmt werden. Eine weitere Probe aus dem östlichen Seitenbalken datiert „nach 1464“.

Das Siel liegt etwa 1,5 km südöstlich des Kirchdorfes Otzum, welches nach 1420 aufgegeben worden ist. Die Küste zwischen Osterbur und dem ehemaligen Dorf Otzum war noch im 15. und 16. Jh. bis zur Anlage des heutigen Außendeiches im Jahre 1570 Erosionsbereich, in dem ein langanhaltender Küstenabbruch stattgefunden hat, der wohl durch die Erweiterung der Harlebucht und die dadurch hervorgerufenen Veränderungen der Watt- und Inselformation um Spiekeroog verursacht wurde.



Die Lage des Siels stimmt nicht mit den bislang von der Forschung in diesem Bereich des Wattenmeers angenommenen Deichlinien überein. Es wird am wahrscheinlichsten zu einer Rückzugslinie hinter der nach 1420 untergegangenen Ortschaft Otzum bzw. zu einer seewärtigen Verlängerung der Deichlinie Werdumer Altendeich - Addenhausen im 15. Jh. gehört haben (Karte links). Mit diesem Fund konnte im ostfriesischen Wattenmeer vor Seriem erstmalig der Verlauf einer früheren Deichlinie punktuell erfasst und somit ein wichtiger neuer Anhaltspunkt für die Rekonstruktion des Küstenverlaufs und die Deichgeschichte Ostfrieslands gewonnen werden.

Lit.: KNOL, E., 2003: Die friesischen Seelände. In: H. van Lengen (Hrsg.), Die Friesische Freiheit des Mittelalters – Leben und Legende. Aurich 2003, 14-33. REINDERS, R. R., 1988: Een dertiende-eeuwse sluis in de Oude Ried bij Buitenpost. In: Mette Bierma u.a. (Hrsg.), Terpen en wierden in het Fries-Groningse kustgebied. Groningen 1988, 260-269.

K. Niederhöfer